

Andacht für Zuhause – Lukas 22,54-62 am 25 März 2020

Liebe Leserinnen und Leser dieser Andacht für Zuhause,

Die Andachten in den Wochen dieser Passionszeit, die für immer mehr Menschen in ungeahnter Weise zu einer wirklichen Leidenszeit wird, haben den Ausruf eines verzweifelten Vaters zum verbindenden Titel: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“. Nicht glauben, nicht glauben können und doch glauben wollen, gequält werden von Glaubenszweifeln, das ist eine Erfahrung, die viele Menschen besonders in Krisenzeiten machen. Wir gehen durch eine solche Krisenzeit und der heutige Text führt uns vor Augen, dass auch die Überzeugung „ich stehe fest im Glauben“ in einem Moment zerbröckeln kann.

Ihre Ulrike Holle

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes sind wir beisammen, wo auch immer wir sind. Denn Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Aus Psalm 31

Herr, auf Dich vertraue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei ein starker Fels und eine Burg , daß du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.
Amen

Lied EG 95

Seht, er ist in allein im Garten/ Er fürchtet sich in der Nacht; weil Qual und Sterben auf
ihn warten/und keiner seiner Freunde wacht. Du hat die Angst auf Dich genommen,/
du hast erlebt, wie schwer das ist./Wenn über uns die Ängste kommen,/ dann sei uns
nah, Herr Jesus Christ!

Seht hin , sie haben ihn gefunden./ Sie greifen ihn. Er wehrt sich nicht./ Dann führen
sie ihn festgebunden/ dorthin, wo man sein Urteil spricht. / Du ließest dich in Bande
schlagen,/ daß du uns gleich und hilflos bist./ Wenn wir in unsrer Schuld verzagen,/
dann mach uns frei, Herr Jesus Christ!

Predigttext / Evangelium Lukas 22

„Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich mitten unter sie. Da sah ihn eine Magd im Licht sitzen und sah ihn genau an und sprach: Dieser war auch mit ihm. Er aber leugnete und sprach: Frau, ich kenne ihn nicht. Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von denen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin `s nicht.

Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm, denn er ist auch ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, krächte der Hahn. Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte. Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“

Gedanken zum Predigttext

Petrus der Fels, der Jünger - „Du bist der Fels auf dem ich meine Kirche bauen will.“ hatte Jesus zu ihm gesagt. Petrus, der eifrig und schnell vornweg ist mit Wort und Tat. Er hat geschworen, „ich werde dich nie verlassen, ich gehe mit dir ins Gefängnis und in den Tod“ und will Jesus mit dem Schwert verteidigen.

Aber er ist auch der, der kläglich im Wasser versinkt, als er hochgemut glaubt, wie der Herr über die Wellen schreiten zu können. Der, den jetzt wieder der Mut verlässt, so dass er voller Angst, es könne ihm selbst etwas zustoßen, Jesus verleugnet.

Petrus ist als erster der Jünger von Anfang an prominent und nach dem Tod Jesu für eine große Rolle bestimmt, und zugleich einer der schillerndsten Charaktere unter den Jüngern.

Oder einfach einer wie du und ich? Ein Mensch in seinem Zwiespalt. Der manchmal schnell, zu schnell- aus vollem Herzen Ja sagt,- ja, das tue ich, du kannst dich auf mich verlassen,- und dann doch wieder zurückschreckt. Er fühlt sich stark, hat die besten Absichten, ist bereit alles zu geben, und dann ist da auf einmal diese Unsicherheit, Ängstlichkeit, Angst um sich selbst.

Oder ist das Problem des Petrus nicht eher, dass er sich seiner zu sicher ist? Felsenfest war er überzeugt, dass sein Glaube jeder Gefahr standhalten würde, und schon als jemand nur eine Bemerkung über ihn als Jünger zu anderen Beistehenden macht, wird er unsicher, könnte es für ihn brenzlich werden? besser nichts zu tun haben mit dieser Sache. Aus dem Fels wird krass gesagt Pudding, der Druck nicht standhält.

Zweimal wiederholt sich das, aber dann der Hahnenschrei, - ein Blick Jesu genügt, um ihn zur Besinnung zu bringen. Es muss mehr als Scham gewesen sein, die Petrus bitterlich weinen ließ. Hatte Jesus es nur darauf abgesehen, Petrus zu beschämen?

Wollte er sagen, Hab ich es nicht gesagt?! Ich glaube dieser Blick ist mehr, er sagt - Ach Petrus weißt du nicht , wohin du gehörs? Du gehörs doch zu mir, egal, was kommt. Petrus muss - wie vielleicht wir alle - gelegentlich dazu gebracht werden, die eigenen Grenzen zu erkennen und zugleich daran erinnert werden: auf dich gestellt, bist Du nicht der große Glaubensheld, der unerschütterlich seinen Weg geht. Halte dich an mich, denn ich halte dich.

In Petrus können wir unseren eigenen Kleinglauben erkennen, unser Ausweichen, wenn es ernst wird, und genauso die Gefahr der Selbstüberschätzung. Aber wir erfahren auch, Jesus weiß, wie wir sind, und wendet sich trotzdem nicht ab. Er kennt die Angst und hat sie überwunden, damit wir unserer Angst ins Gesicht sehen können und sie mit ihm überwinden. Gerade in der Angst ist Jesus uns ganz nah, vergessen Sie das nie.

Amen.

Liedtext

Seht hin, wie sie ihn hart verklagen/ man schlägt und spuckt ihm ins Gesicht,/ und will von ihm nur Schlechtes sagen./ Und keiner ist, der für ihn spricht! Wenn wir an andern schuldig werden, / und keiner unser Freund mehr ist, wenn alles uns verklagt auf Erden,/ dann sprich für uns ,Herr Jesus Christ!

Seht, wie sie ihn mit Dornen krönen, wie jeder ihn verspotten will,/ wie sie ihn schlagen und verhöhnen. Und er, er schweigt zu allem still./ Du leidest Hohn und Spott und Schmerzen,- und keiner, der voll Mitleid ist./ Wir haben harte, arme Herzen . Erbarme dich, Herr Jesus Christ!

Gebet

So viele Menschen leben in Angst und Ungewissheit, gerade jetzt.

So viele Menschen, wissen nicht, was aus ihrem Leben wird, wie sie es meistern sollen, gerade jetzt.

So viele Menschen fühlen sich einsam, brauchen Nähe, gerade jetzt.

Wir bitten Dich, Gott für sie und wir bitten für uns, führe uns durch diese Zeit bleibe bei uns, Du bist das Leben.

Gibt den Verantwortlichen einen klaren Geist der Vernunft, dass sie ihrer Verantwortung gerecht werden können,

Sei bei den Vielen, die jetzt besonders in ihrer Arbeit gefordert und belastet sind,

Jeder von uns trägt eine Last, aber mach uns dankbar für alles, was wir trotzdem an Gutem erfahren dürfen.

Wir beten mit den Worten Jesu:

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Bleiben Sie behütet und beschützt. Gottes Segen sei mit Ihnen:
Der Herr segne Dich und behüte Dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.